

JOHANNES KRAMER

DIE BEDEUTUNG VON  $\sigma\pi\alpha\nu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\iota\omicron\nu$

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 81 (1990) 261–264

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## Die Bedeutung von σπανέλαιον

In den Papyri, besonders in Listen und Inventaren, kommt eine Ölsorte vor, die entweder σπανέλαιον<sup>1</sup>, σπανόν ἔλαιον<sup>2</sup> oder ἔλαιον σπανόν<sup>3</sup> heißt; daneben gibt es Fälle, in denen σπανόν von seinem Bezugswort ἔλαιον durch andere Wörter getrennt ist<sup>4</sup>. Die genaue Bedeutung dieser Warenbezeichnung ist jedoch bislang umstritten.

Friedrich Preisigke, dem nur SPP X 29 bekannt war, übersetzte in seinem *Wörterbuch* σπανέλαιον mit "dünnes Speiseöl (geringwertig)"<sup>5</sup>. Er sah also im ersten Element des Kompositums den Stamm σπαν-, der im Adjektiv σπάνιος (Nebenform σπανός) "selten, wenig, dürftig", im Substantiv σπάνις (Nebenform σπανία) "Seltenheit, Mangel" und im Verb σπανίζειν "selten sein, Mangel leiden, berauben" vorliegt. Nun gibt es durchaus nicht wenige Komposita, in denen dieser Stamm das erste Element darstellt, z. B. σπανάδελφος "wenig Geschwister habend", σπανανδρία "Mangel an Männern", σπανοκαρπία "Mangel an Früchten", σπανοπόγων "einen schütterten Bart habend" (dieses auch in den Papyri geläufig), σπανότεκνος "wenig Kinder habend", σπάνυδρος "wasserarm". Allerdings ist bei diesem Wortbildungsmuster immer die Quantität, nie die Qualität angesprochen, und das gesamte Kompositum wird entweder in adjektivischer Funktion oder als Abstraktum verwendet; beides trifft für σπανέλαιον, das ja eine bestimmte Ölsorte bezeichnen muß und nichts mit "Mangel an Öl" zu tun hat, nicht zu. Eine Verbindung σπανέλαιον mit σπάνιος dürfte also auszuschließen sein.

A. C. Johnson und L. West nahmen an, daß der hier zur Diskussion stehende Öltyp mit dem Dorf Σπανία, das im Oxyrrhynchites lag<sup>6</sup>, in Verbindung gebracht werden könne<sup>7</sup>. Das ist völlig unwahrscheinlich: "Es ist die Frage, ob das Dorf Σπανία Öl in einer so besonderen Qualität produziert hat, daß es diesem Öl seinen Namen gegeben hat"<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> CPR VIII 85, 7.19 (7. / 8. Jh.; die ersten elf Zeilen wurden schon zuvor als SPP X 29 veröffentlicht).

<sup>2</sup> P.Oxy. XVI 2052, 4 (579 n. Chr.).

<sup>3</sup> CPR V 27, 612 (4. Jh.); P. Sorb. I 62, 1 (5. Jh.); P. Vindob. Worp 11, 2 (6. Jh.); SB 11077, 21 (4. / 5. Jh.; Erstpublikation von P. J. Sijpesteijn, Chr. d'Ég. 48, 1973, 127); P. Oxy. XVI 1924, 6 (5. / 6. Jh.); auch SPP XXII, 75, 12.24.40.49 (3. Jh.) ist nicht, wie in der Edition, ἐλέου πιαν(), sondern ἐλέου σπαν(οῦ) zu lesen (vgl. K. A. Worp, *Einige Wiener Papyri*, Amsterdam 1972, 113; dort auch ein Verweis auf P. Amst. inv. 110, wo "ebenfalls von ἔλαιον Σπάνον die Rede" ist).

<sup>4</sup> P. Ant. II 93, 32 (4. Jh.); CPR VIII 85, 22 (7. / 8. Jh.); P. Erl. 111, col. II, 13 (5. / J. Jh.; vielleicht ist auch col. I, 2-3, wo die Edition ἐλέ(ου) ῥαφ(ανίνου) ξ(έστα)ι v | οἴ(νου) Σπά(νου) κ hat, ὁ(μοίως) σπα(νοῦ) κ zu lesen); P. Oxy. XVI 1862 r. 11 (7. Jh.)

<sup>5</sup> K. A. Worp, *op. cit.*, 112 schreibt mit Recht, daß "nicht klar ist, worauf Preisigke seine Übersetzung stützt". Vielleicht dachte er an einen Gegensatz zu ἔλαιον πῖον "fettes Öl", das Ps. 91, 11 vorkommt.

<sup>6</sup> Paola Pruneti, *I centri abitati dell'Ossirinchie*, Firenze 1981, 184-185; Sebastià Bartina, *Exploració, en els papirs, de l'arrel "span" (Hispani)*, in: Sebastià Janeras (ed.), *Miscel·lània papirologica Ramon Roca-Puig*, Barcelona 1987, 63-73, bes. 64-65.

<sup>7</sup> A. C. Johnson / L. West, *Byzantine Egypt*, Princeton 1949, 144: "The olive oil said to be Spanish by the editors of P. Oxy. 1862 and 1924 may conceivably be a product of the village Σπανία located near Oxyrrhynchus".

<sup>8</sup> K. A. Worp, *op. cit.*, 113.

Auch das Farbadjektiv *σπανός* muß ausscheiden: Das seltene Wort, das mit lateinisch *pullus* gleichgesetzt zu werden pflegt (Non. p. 88, 2) und folglich "dunkel, grünlich-schwarz" bedeutet, käme zwar von der Bedeutung her zur Not in Frage ("dunkelgrünes Öl"), aber es wurde nach allem, was wir wissen, nur in Bezug auf Kleidungsstücke verwendet, und es liegt zu sehr am Rande des normalen Wortschatzes, um als Basis für Komposita in Frage zu kommen<sup>9</sup>.

Es bleibt also noch die Möglichkeit, *σπανέλαιον* mit *Σπανία* zu verbinden, der neben korrekterem, aber seltenerem *Ἰσπανία* geläufigen Wiedergabe des lateinischen *Hispania*, wodurch *Ἰβηρία* auch im Griechischen mehr und mehr verdrängt wurde (Strab. 3, 4, 19: ὁμωνύμως τε τὴν αὐτὴν Ἰβηρίαν λέγουσι καὶ Ἰσπανίαν). B. P. Grenfell, A. S. Hunt und H. I. Bell übersetzten schon 1924 P. Oxy. XVI 1862, 11 b πέντε ξεστία Σπάνου mit "five sextarii of Spanish oil" (mit Verweis auf Geop. 9, 26 und Galen. *Meth. med.* 8, 2, siehe dazu unten). An dieser Lösung meldete H. Zilliacus, der selbst zögernd an "plain oil" dachte, im Kommentar zu P. Ant. II 93, 32 Zweifel an: "Hardly 'Spanish': we know of no imports of oil from Spain to Egypt".

Dieser Einwand konnte nicht widerlegt werden, aber man versuchte, ihn zu relativieren: K. A. Worp "kann sich ganz gut vorstellen, daß es hin und wieder Olivenöleinfuhr aus Spanien, evtl. über Italien, gegeben hat", und S. Bartina verweist einfach darauf, daß Spanien immer als "cèlebre criadora d'oliverars i explotadora de llurs productes des d'èpoques prehistòriques" galt<sup>10</sup>. Nun wissen wir zwar, daß spätestens seit ptolemäischer Zeit Olivenöl nach Ägypten eingeführt wurde<sup>11</sup>, aber das bedeutet ja noch lange nicht, daß man es ausgerechnet aus dem denkbar entfern- testen Herstellungsland einfuhrte; Griechenland, Syrien oder Italien lagen in jeder Hinsicht näher<sup>12</sup>. Bekanntlich exportierte Spanien viel Öl, aber das Bestimmungsland war Italien<sup>13</sup>, und der von K. A. Worp angenommene Weiterexport nach Ägypten ist doch sehr unwahrscheinlich, jedenfalls völlig unbezeugt.

Angesichts der Schwierigkeit, Ölimport von Spanien nach Ägypten wahrscheinlich zu machen, schlug Hélène Cadell den Weg ein, *Σπανός* zwar als "spanisch" zu verstehen, aber nicht als Herkunftsangabe, sondern als Qualitätsbezeichnung aufzufassen: "Il devait s'agir d'une huile de type espagnol et de fabrication locale"<sup>14</sup>. Anscheinend unabhängig von der französischen Papyrologin äußert auch Javier Arce dieselbe Meinung<sup>15</sup>, während K. A. Worp skeptisch bleibt<sup>16</sup>, aller-

<sup>9</sup> Zu diesem Wort S. Bartina, *op. cit.*, 66-67; Javier Arce, *Σπανία, Σπανός - Σπανή - Σπανόν on Papyri*, ZPE 61, 1985, 30-32, bes. 31.

<sup>10</sup> S. Bartina, *op. cit.*, 67.

<sup>11</sup> D. Brent Sandy, *Oil Specification in the Papyri: What is ἔλαιον?*, in: *Atti del XVII Congresso Internazionale di Papirologia* 3, Napoli 1984, 1317-1323, bes. 1318 (Punkt 6).

<sup>12</sup> Michael Rostovtzeff, *Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt* 2, Darmstadt 1955, 1007: "Das in Ägypten erzeugte Öl hatte eine schlechtere Qualität, und alle Bemühungen, es zu verbessern, schlugen fehl. In der frühen und in der späten Ptolemäerzeit war darum das in Ägypten verbrauchte Olivenöl meistens aus Syrien und Griechenland eingeführt". Vgl. auch 3, Darmstadt 1956, 1328-1329.

<sup>13</sup> A. S. Pease, *Ölbaum*, RE XVII, Stuttgart 1937, 1998-2022, bes. 2003: "Wichtig waren die Oliven und das Öl Spaniens, das zum größten Teil nach Italien ausgeführt wurde" (es folgen Stellenangaben).

<sup>14</sup> H. Cadell, *Papyrus de la Sorbonne*, Paris 1966, 152.

<sup>15</sup> J. Arce, *op. cit.* 31-32: "An oil that does not need to be imported from Hispania, even if it maintained its original specification as *σπανόν*, perhaps because originally it was produced in Spain". Idem, *El último siglo de la España romana*, Madrid 1982, 173-175.

<sup>16</sup> K. A. Worp, *op. cit.*, 113: "Parallelen zu einer solchen Qualitätsbezeichnung in den Papyri sind mir unbekannt".

dings wohl grundlos<sup>17</sup>. Bei einer Betrachtungsweise, die sich alleine auf die Papyrusbelege stützt, ist die von H. Cadell und J. Arce vertretene Auffassung, σπανέλαιον bedeute "nach spanischer Art hergestelltes Öl" (nicht aber "aus Spanien importiertes Öl"), die einzige, die nicht auf ernsthafte sprachliche oder wirtschaftsgeschichtliche Bedenken stößt.

Damit wissen wir aber noch nicht, was σπανέλαιον ist, und auf diese Frage darf man auch von den dokumentarischen Papyri keine Antwort erhoffen, denn es handelt sich jedenfalls um eine Alltagsware, die jeder kannte und die man daher nicht beschreiben mußte. Hier helfen jedoch die literarischen Quellen weiter.

Zu den vier Stellen aus Galen<sup>18</sup> (10, 551; 790; 822; 12, 513) und dem Beleg aus den *Geoponica* (9, 26), die bei LSJ 840 zitiert werden ("Ἰσπανόν, τό, a kind of oil, in form Σπᾶνον or Σπανόν"), lassen sich mit den Computer-Materialien des *Thesaurus linguae Graecae* zahlreiche weitere Bezeugungen aus Galen bzw. Pseudo-Galen und den *Hippiatrica* gewinnen. Es fällt zunächst auf, daß σπανέλαιον überhaupt nicht vorkommt und daß nur ein einziges Mal τὸ σπανόν ἔλαιον (13, 382, 8) zu belegen ist<sup>19</sup>. Eng verbundenes ἔλαιον σπανόν taucht nur in den pseudo-galenischen Schriften (19, 728, 16) und in den *Hippiatrica* (10, 12 = vol. I, p. 61, 19; 22, 55 = vol. I, p. 119, 11 ἔλαιον Ἰσπάνιον) auf. An allen anderen Stellen ist ἔλαιον durch eines oder mehrere Wörter von σπανόν (10, 551, 4; 11, 871, 17; 13, 377, 16; 523, 2.; 582, 7; 674, 10 und 12) bzw. Ἰσπανόν (6, 196, 5 und 10; 10, 790, 13; 822, 8; 940, 5; 12, 513, 8) getrennt<sup>20</sup>, oder es ist von ἔλαιον ἀπὸ τῆς Ἰσπανίας o. ä. die Rede (10, 911, 12; 12, 388, 1; 428, 12; 13, 412, 25). Die lateinischen Quellen bieten wenig: In der *Expositio totius mundi* (4. Jh., auf einer unbekanntem griechischen Vorlage fußend) ist kommentarlos von *oleum Hispanicum* die Rede (cap. 59), und CGL 3, 128, 55 *ceelon spanon et oleus pan* dürfte als ἔλαιον σπανόν *e<s>t oleu<m> span<um>* zu interpretieren sein.

Diese Bezeugungslage läßt einen ersten Schluß zu: In der vulgärerem Sprachebene, die uns ja in den pseudo-galenischen Schriften, in den *Hippiatrica* und natürlich in den Papyri vorliegt, bestand offenbar eine Tendenz, in ἔλαιον σπανόν oder σπανόν ἔλαιον eine enge Einheit zu sehen, deren logisches Resultat dann das Kompositum σπανέλαιον war; auf einer höheren Stilebene, wie sie etwa durch die echten Schriften Galens repräsentiert wird, blieb man sich des Zusammenhanges der Ölbezeichnung mit dem Landesnamen Ἰσπανία stets mehr bewußt.

Galen liefert uns aber auch eine zutreffende Beschreibung dessen, was man unter ἔλαιον σπανόν zu verstehen hat: *De methodo medendi* 11, 16 = 10, 790, 12-14: τὸ ἔλαιον στυφόν ("herb"), ὁποῖόν ἐστι τό τε Ἰσπανόν ὀνομαζόμενον, ὅσα τ' ἄλλα σκευάζο(νται) μετὰ θαλλῶν ἐλαίας ("mit Ölbaumschößlingen")· ἢ οἷόν περ ἐστι τὸ καλούμενον ὀμφάκιον ("Öl aus grünen Oliven"). Ebenso ib. 8, 2 = 10, 551, 2-4: ἐχρήτο δὲ κἀκεῖνος ἐλαίῳ στυφόντι ("die Geschmacksnerven zusammenziehend, herb") τοῦτω, τῷ δικαίως ἐνδόξῳ διὰ τὴν εἰς τᾶλλα χρεῖαν, ὃ καλοῦσιν σπᾶνον. Klar ist auch die folgende Stelle (*De compositione medicamentorum per genera* 1, 12 = 13, 412, 2-5): γιγνώσκετε δὲ καὶ ὡς στυψέως ("Zusammenziehen durch

<sup>17</sup> Vgl. Bezeichnungen wie λουκανικόν.

<sup>18</sup> Da es keine neue Gesamtausgabe gibt, wird nach Band, Seite, Zeile der alten Ausgabe von C. G. Kühn im *Corpus medicorum Graecorum*, Leipzig 1821-1833, zitiert.

<sup>19</sup> Es handelt sich um eine Stelle aus der Schrift *De succedaneis*, in der Arzneimittel vorgestellt werden, die andere ersetzen können. Es heißt an der im vorliegenden Zusammenhang interessanten Stelle: ἀντὶ ἐλαίου σπανοῦ θάλλους ἐλαίῳ ἀπαλοῦς θάλασας ἐπίβαλε. Ausführlicher wird dieses Ersatzverfahren Geop. 9, 26 beschrieben.

<sup>20</sup> Bis zum Erscheinen einer kritischen Galen-Ausgabe muß jede Aussage darüber, ob Σπανός oder Ἰσπανός die ursprüngliche Lesart ist, illusorisch bleiben.

herben Geschmack, Herbheit") τι προσδίδωσι τῷ φαρμάκῳ τό τ' ὀμφάκινον ἔλαιον ("Öl aus grünen Oliven") καὶ τὸ κατὰ τὴν Ἰβηρίαν γεωργούμενον, ἣν νῦν ὀνομάζουσιν Ἰσπανίαν.

Demnach ist also Ἰσπανὸν ἔλαιον bei Galen ein in Spanien aus noch grünen Oliven gewonnenes Öl, das so herb ist, daß es die Geschmacksnerven zusammenzieht. Noch heute wird diese Olivenölsorte hergestellt: "Teniendo en cuenta su color, hay aceites 'verdes' que son los obtenidos de aceitunas sin madurar; los 'amarillos-verdosos' que proceden de olivas casi maduras, y los 'amarillos-rojizos' y 'blancos', que se extraen de aceitunas maduras y extramaduras, respectivamente. Con arreglo a su edad, tenemos los aceites 'mostos', o recién extraídos, o sea, que aún no han sufrido la clarificación; los 'frescos' y 'jóvenes' que son los que sólo cuentan con seis meses de edad; los 'maduros', que tienen de seis meses a un año y son los más apreciados, y, finalmente, los 'viejos', de uno o dos años"<sup>21</sup>. Für σπανέλαιον würde man also "aceite verde y mosto" ansetzen. Interessant ist die Aussage, daß dieser Öltyp "no ha sufrido la clarificación": Den Nachahmungen des σπανέλαιον wurden eben Olivenschößlinge beigegeben (vgl. Anm. 19), um den Eindruck der Trübung zu erzielen, den das aus jungen Oliven gewonnene Öl von Natur aus hat<sup>22</sup>.

Wir dürfen nun annehmen, daß in der Alltagssprache die tatsächliche Herkunft aus Spanien weniger wichtig war als der Typ des Öls und daß wahrscheinlich auch die Verbindung der Bezeichnung σπανὸν ἔλαιον mit dem Landesnamen Ἰσπανία kaum deutlich war; dafür spricht die Tatsache, daß die volle Form Ἰσπανὸν ἔλαιον in den Papyri nicht ein einziges Mal belegt ist.

In den Papyri bedeutet ἔλαιον σπανόν, σπανὸν ἔλαιον und σπανέλαιον folglich "aus grünen Oliven gewonnenes herbes Öl" ohne Rücksicht auf den Produktionsort. Es könnte sein, daß dieses Wort ὀμφάκινον ersetzte, das nach dem 2. / 3. Jh. (Belege aus dieser Periode: P. Tebt. 273, 33; SB 14, 12176, 4; P. Laur. 3, 104, 10) nicht mehr vorzukommen scheint. Wenn das so ist, dann liegt der in der Wortgeschichte ja nicht gerade seltene Fall vor, daß bei einer Warenbezeichnung ein Appellativum durch ein ursprüngliches Nomen proprium verdrängt wurde.

Es sei noch eine Bemerkung zur Schreibung angefügt: Ἰσπανός ist oxyton, und folglich muß auch die verkürzte Form genauso akzentuiert werden. Angesichts der Tatsache, daß zumindest für die Personen, auf die die dokumentarischen Papyri zurückgehen, der Zusammenhang mit Ἰσπανία völlig unklar gewesen sein dürfte (bezeichnenderweise gibt es, wie gesagt, nicht einen Papyrusbeleg für ἔλαιον Ἰσπανόν), sollte man auch entgegen dem Usus der meisten Editoren auf die Eigennamenmajuskel verzichten, also ἔλαιον σπανόν und σπανὸν ἔλαιον schreiben.

Siegen

Johannes Kramer

<sup>21</sup> *Enciclopedia de la cultura española* 1, Madrid 1963, 52.

<sup>22</sup> Zu den Ölsorten in der Antike vgl. auch A. S. Pease, *Oleum*, RE XVII, Stuttgart 1937, 2454-2474, bes. 2457. Plinius hat den Anfang des 15. Buches (§§ 1-23) seiner *Naturalis historia* der Olive gewidmet, allerdings ohne besonders auf Produkte Spaniens oder spanischen Typs hinzuweisen. 12, 130 geht es um *omphacium*. Columella (11, 2, 83) geht es nur um den Zeitpunkt der Ernte, wenn er für Ende Oktober empfiehlt: "tum et olea destringenda est, ex qua uelis uiride oleum efficere; quod fit optimum ex uaria oliua, cum incipit <nig>rescere; nam acerbum nisi ex alba olea fieri non debet".